

SONNTAGSGEDANKEN ZUM 20. FEBRUAR 2022

2. SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT: SEXAGESIMAE

„DEIN WORT IST MEINES FUSSES LEUCHE UND EIN LICHT AUF MEINEM WEG.“ (PSALM 119, 105)



Gebet

Gott,

wo bist du? Das frage ich.

Wann höre ich deine Stimme?

Heute wünsche ich mir, sie würde so laut erschallen wie damals die Trompeten von Jericho, die Mauern zum Einsturz gebracht haben.

Wünsche mir, dass du uns Menschen den Weg zeigst, damit wir Frieden halten miteinander.

Damit wir einander zuhören, respektieren.

Wünsche mir, dass du die Kranken heilst und den Einsamen zur Seite stehst.

Wünsche mir, dass das Leben nicht immer so schwer, so fragil, so hart ist.

Lass mich deine Stimme hören.

Das bitte ich.

Amen

Das Gleichnis vom Säen auf verschiedenen Böden (Lukas 8)

⁴Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus, und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:

⁵»Ein Bauer ging aufs Feld, um seine Saat auszusäen. Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg. Die Körner wurden zertreten, und die Vögel pickten sie auf.⁶Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden. Die Körner gingen auf und vertrockneten schnell wieder, weil sie keine Feuchtigkeit hatten.⁷Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln. Die Disteln gingen mit auf und erstickten die junge Saat.⁸Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf und brachten hundertfachen Ertrag.«Dann rief Jesus noch:»Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

Jesus erklärt das Gleichnis vom Säen auf verschiedenen Böden

⁹Da fragten ihn seine Jünger:»Was bedeutet dieses Gleichnis?«¹⁰Er antwortete: »Euch ist es geschenkt, das Geheimnis vom Reich Gottes zu verstehen. Aber die anderen Menschen erfahren davon nur in Gleichnissen. Denn sie sollen sehen, ohne etwas zu erkennen, und hören, ohne etwas zu verstehen.

¹¹Dies ist die Bedeutung des Gleichnisses: Die Saat ist das Wort Gottes.¹²Was auf den Weg fällt, steht für die Menschen, die das Wort hören. Aber dann kommt der Teufel. Er nimmt es wieder weg aus ihren Herzen, damit sie nicht glauben und gerettet werden.¹³Ein anderer Teil fällt auf felsigen Boden. Er steht für die Menschen, die das Wort hören und gleich mit Freude in sich aufnehmen. Aber es schlägt keine Wurzeln. Eine Zeit lang glauben sie. Doch sobald sie auf die Probe gestellt werden, wenden sie sich wieder ab.¹⁴Noch ein anderer Teil fällt zwischen die Disteln. Er steht für

die Menschen, die das Wort zunächst hören. Doch dann gehen sie fort. Sie ersticken in Sorgen, in Reichtum und den Freuden, die das Leben bietet. Daher bringen sie keinen Ertrag.¹⁵ Aber ein Teil fällt auch auf guten Boden. Er steht für die Menschen, die das Wort mit offenem und bereitwilligem Herzen hören. Sie bewahren es und halten durch –und so bringen sie viel Ertrag.«

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.“

Das Gleichnis vom Sämann. Heute frustriert es mich. Denn immer ist da ja die Frage, in welche Gruppe ich mich wohl einordnen muss. Nun könnte man denken, bei einer Pastorin ist das doch klar! Aber das finde ich nicht. Auch Pastorinnen und Pastoren kennen die Zweifel, kennen die Ablenkung, das Seichte. Und ich bin sicher, dass auch die Jünger sich gefragt haben, ob ihr Glaube denn gut genug ist.

Dazu kommt, dass ich mich eigentlich im Moment nicht in Frage stellen will, nicht bewertet werden will, auch nicht und schon gar nicht von Gott. Meine Frage geht eher in die umgekehrte Richtung: bist du, Gott, eigentlich da? Wo bist du in der Not und dem Unfrieden der Welt. So finster ist es gerade, so stürmisch! Wo ist dein Licht, Gott, für meine Nacht?

„Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht.“

Hoffnung und Zukunft? Ja, irgendwie schon. Die Geschichten der Bibel erzählen von Menschen, die auch große Probleme gehabt haben, viel Kummer und Ängste. Ich denke an das Volk Israel auf der Flucht vor den Ägyptern, an Jona im Bauch des Fisches, an Petrus als der Hahn zum dritten Mal kräht, an Paulus im Gefängnis, an Maria unter dem Kreuz ihres Sohnes. Aber mit Gottvertrauen haben sie es durchgestanden. Und oft gab es Licht und Hoffnung und Leben. Nicht sofort. Manchmal dauert es ein bisschen. Aber nach dem Karfreitag kommt die Auferstehung.

„Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten.“

Ja, das stimmt. Das habe ich so erlebt, dass ich mich festhalten kann an einem Vers, einer Geschichte, einem Gebet, einem heiligen Moment. Momente, in denen es plötzlich hell wird, ein Licht kommt, Dinge sich verändern, Menschen dazu kommen und helfen. Die gibt es.

„Ist wie ein Stern in der Dunkelheit:“

Ein Lichtschimmer. Noch nicht der Morgen mit heller Sonne, aber ein Stern. Das Licht einer einzelnen Kerze kann einen ganzen Raum hell machen und wo es vorher so richtig finster war, blendet das Licht dieser Kerze sogar. Manchmal reicht das doch schon, um einen Schritt weiterzugehen. Hoffnung zu haben. die Zukunft in den Blick zu nehmen. Und wenn das Licht des Sternes mir dabei hilft, die Nacht zu überstehen, dann kann ich viel ruhiger auf den nächsten Morgen warten. Der nächste Morgen, von dem ich mir ganz sicher bin, dass auch an ihm wieder die Sonne aufgehen wird.

Und dann fällt Gottes Wort auf guten Boden und bringt hundertfach Frucht.

Ich glaube, die Saat von Gottes Wort ist beweglich und kann mal hier und mal dort landen und sich dann vom Weg wieder ins Feld rollen oder auch die Disteln überwinden. Und was ich richtig gut finde, ist, dass der Sämann immer wieder los geht, um zu säen. Und so bleibt die immerwährende Hoffnung! Amen

Gott gebe dir kräftige Wurzeln.

Gott gebe dir Grund zum Wachsen.

Gott lasse dich zu einem blühenden Garten werden.

Du bist gesegnet! Amen

Zur Info:

* Die offene Kirche lädt ein zu Einkehr und Gebet. *Gottesdienste finden aktuell unter 3G mit Masken und Abstand statt. *Die nächsten Gottesdienste sind am 20.02.2022 in Hütten mit Pastor Christian Bingel und am 27.02.2022 um 19 Uhr in Brekendorf.